

Neuer Bibliotheksleiter an der HfMT in Köln



Foto: privat

Die Bibliothek der Hochschule für Musik und Tanz in Köln hat mit Andrea Ciocchetti einen neuen Leiter. Der studierte Biologe, der in jungen Jahren auch Musik und Klavier in Italien gelernt hat, trat sein Amt am 1. Februar an.

Nach seinem Studium spezialisierte Andrea Ciocchetti sich auf digitale Projekte und arbeitete in verschiedenen Industriebranchen, vor allem in den Bereichen Datenmanagement, Prozessoptimierung und Migration. Vor seinem Wechsel zur HfMT leitete er die digitale Bibliothek des Forschungsinstituts DZNE in Bonn und baute eine moderne Bibliothek auf, die mehr als 1.000 Forschern und Nutzern an einem Dutzend Standorten in zehn deutschen Städten Ressourcen und Beratung bietet. Andrea Ciocchetti freut sich auf ein neues Abenteuer mit erfahrenen und motivierten Kolleginnen und Kollegen sowie auf die Möglichkeit, sich den Herausforderungen einer physikalischen Bibliothek in den ihm vertrauten Bereichen von Musik und Tanz zu stellen. Seine Erfahrungen bei der Umsetzung neuer digitaler Projekte werden gerade auch im Zusammenhang mit dem geplanten Umzug in neue Räumlichkeiten gefragt sein.

Andrea Ciocchetti
Hochschulbibliothek
Hochschule für Musik und Tanz Köln
Unter Krahenbäumen 87
50668 Köln
andrea.ciocchetti@hfmt-koeln.de

Verena Funtenberger verabschiedet sich aus dem Berufsleben

Eine Ära geht zu Ende – nach 27 Jahren verlässt mit Verena Funtenberger eine prägende Persönlichkeit unseres Berufsstandes die Essener Musikbibliothek und hinterlässt ein beeindruckendes Lebenswerk. Durch ihr beispielloses Engagement, ihre Ausdauer und Beharrlichkeit und nicht zuletzt durch ihre profunde Vorbildung hat sie Maßstäbe gesetzt, die so schnell nicht überboten werden können.

Ihren Abschluss als Diplom-Bibliothekarin an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart (mit dem Schwerpunkt Musikwissenschaft) legt Verena Funtenberger 1978 ab und arbeitet nach dem musikbibliothekarischen Examen im April 1979 – bestens ausgebildet in der Kaderschmiede von Gertraud Voss-Krueger im Stuttgarter Wilhelmshaus – für einige Monate als Bibliothekarin beim Süddeutschen Rundfunk Stuttgart, folgt dann ihrer frankophilen Neigung und geht für knapp ein Jahr nach Paris in die Bibliothek der Maison Heinrich Heine.

Im August 1980 fängt Verena Funtenberger in der Musikbücherei der Stadtbüchereien Düsseldorf als zweite Bibliothekarin an. Dort

zeigt sich schnell einer der „roten Fäden“, die fortan ihre berufliche Laufbahn durchziehen: Sie beklagt die schlechte Aufstellung und die dadurch erschwerte Auffindung der Volkslieder und ähnlicher geographisch gebundener Musiknoten und bietet sich an, dieses Manko unverzüglich zu beseitigen. Weiterhin wird der Notenbestand durch sie üppig ergänzt, vor allem bei den Bläsern, und nicht ganz uneigennützig erfährt der Fagottbestand eine deutliche Erweiterung. Sie liebt dieses Instrument in besonderem Maße und beschließt, ein Musikstudium aufzunehmen. Nach bestandener Fagott-Aufnahmeprüfung an der heutigen Robert Schumann Hochschule (1983) verlässt sie eineinhalb Jahre später die Musikbücherei Düsseldorf, um sich ganz auf das Studium konzentrieren zu können. Der Abschied von „Fagott-Funti“ verläuft tränenreich.

1985 wechselt sie den Studienort nach Aachen; 1986 ergibt sich die Chance einer Halbtagsstelle bei der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Aachen als Lektorin für die Gebiete Musik, Tanz, Theater und Film, die sie bis Ende 1988 innehat. Zwischendurch legt sie im Winter 1987 das Examen als Staatlich geprüfte Musikschullehrerin ab.

Ab Januar 1989 finden wir Verena Funtenberger für ein knappes halbes Jahr als Musikbibliothekarin und Konzertdramaturgin bei der Theater und Philharmonie Essen GmbH (Aalto-Theater). Aus dieser Position nimmt sie dann das überraschende Stellenangebot als Leiterin der Musikbibliothek und Hauptlektorin für Geisteswissenschaften bei der Stadtbücherei Bochum an. Mit so vielen Studien- und Berufserfahrungen ist Verena Funtenberger bestens vorbereitet für die Tätigkeit als Leiterin der Musikbibliothek der Stadtbibliothek Essen, die sie ab Februar 1995 fast auf den Tag genau 27 Jahre bekleiden wird und aus der schließlich eine enorme Lebensleistung erwächst.

Wer in den 1970er Jahren die Essener Musikbibliothek, damals noch in der Hindenburgstraße, aufsucht, findet eine Institution vor, die aus der Zeit gefallen scheint. Auch räumliche Verbesserungen durch den Umzug in das Gildehof-Hochhaus 1988 können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Essener Musikbibliothek dem Standard vergleichbarer Institutionen bei weitem nicht mehr entspricht.

Hier nun bringt sich Verena Funtenberger mit der ihr eigenen Konsequenz ein und entwickelt, unterstützt von Direktion und Kollegium, die vernachlässigte Abteilung vom hässlichen Entlein zu einem ansehnlichen Schwan: Bestandsbereinigung, Schließung der größten Bestandslücken durch Sondermittel der G.D. Baedeker-Stiftung, EDV-Katalogisierung der Musikalien, retrospektive Erfassung des Musikschrifttums, Einführung offizieller Systematiken für den Buch- und CD-Bestand sowie Ausstattung der Auskunfts- und Arbeitsplätze mit PCs und CD-ROM-Datenbanken. 1997 finden nach langer Unterbrechung erstmals auch wieder musikalische Veranstaltungen



Foto: Verena Funtenberger im Sonic Chair der Musikbibliothek Essen, Februar 2022.
© privat

statt. Es gelingt Funtenberger innerhalb weniger Jahre, ihre Abteilung zu einer für das örtliche Musikleben unentbehrlichen Einrichtung zu machen und nach dem Umzug 1999 in die architektonisch interessante neue Essener Zentralbibliothek in der ersten Reihe der Musikbibliothekslandschaft zu platzieren.

Im Folgenden seien einige Projekte aus ihrem produktiven Schaffen näher ausgeführt:

Themenportal „Essen.Musik“

Staunen kann man über die von Verena Funtenberger und ihrem Team erarbeiteten Datenbanken und Linksammlungen der Essener Chöre, Orchester und Ensembles sowie zum Essener Musikleben und zur Essener Musikgeschichte. Sie sind auf der Website der Stadtbibliothek als Themenportal „Essen.Musik“ zusammengefasst und spiegeln die außerordentlich lebendige Musikszene der Stadt wider. Diese enorm aufwendige Arbeit wird sonst in diesem Ausmaß nur noch in Berlin (ZLB) und in der Stuttgarter Stadtbibliothek geleistet.

Kooperationen, Veranstaltungsarbeit

Als besonders fruchtbar erweist sich die schon früh begonnene Kooperation mit der Folkwang Musikschule. Den Auftakt bilden 1997 die Samstagskonzerte „Saite an Seite“, bei denen Schüler*innen der Musikschule ein Auftrittspodium während der Ausleihzeiten geboten bekommen und so die Musikbibliothek stets zu einem lebendigen Ort machen. Seither wird eine Fülle von Veranstaltungsformaten unter dem Motto „Musik in der Bibliothek“ vorgestellt. Seit 2016 erfreuen sich Schnupperkurse für Einsteiger in Kooperation mit Musikschule und Volkshochschule besonderer Beliebtheit.

Musikkoffer

Aufsehen erregt Verena Funtenberger 2011 mit einer Novität im Angebot einer Öffentlichen Musikbibliothek: Für die musikalische Arbeit mit Schulklassen und Kindergruppen bietet diese rund 120 Musikkoffer mit Materialien zum Singen und Musizieren zur Ausleihe an, die in Kooperation mit dem Schulkulturservice, der Folkwang Musikschule und dem ChorForum Essen ausgewählt worden waren. Leider sollte diesem Projekt wegen des sich kurz darauf manifestierenden Mangels an Musiklehrer*innen an Grundschulen nicht der gewünschte Erfolg beschieden sein.

Komponisten im Ruhrgebiet, Neue Musik, Werkverzeichnisse

Die Essener Musikbibliothek etabliert sich ab 1995 kontinuierlich als wichtiger Ort für Neue Musik, an dem regelmäßig Konzerte mit Akteuren der zeitgenössischen Musikszene stattfinden. 1999 erfolgt

die Übernahme der Sammlung Komponisten im Ruhrgebiet vom Kommunalverband Ruhrgebiet. Die im Laufe der Jahre stark ausgebaut Sammlung wurde im Februar 2022 an die Folkwang Bibliothek der Universität der Künste abgegeben. Ein Artikel darüber von Dina Hess folgt im Heft 3/2022.

Eine Spezialität von Verena Funtenberger stellen die zahlreichen Bestands- und Sonderverzeichnisse zu verschiedenen Themen dar, darunter ragen die überaus kenntnisreich erarbeiteten Werkverzeichnisse der Komponisten Juan Allende-Blin und Gerd Zacher als Solitäre heraus. Beide Bände sind 2020, jeweils über 170 Seiten stark, als 2., erweiterte Neuauflage in der Edition Gravis erschienen. Die Bücher wurden im Rahmen einer hochrangigen Veranstaltung vorgestellt und fanden große Anerkennung beim interessierten Fachpublikum und der Presse.

75-jähriges Jubiläum der Essener Musikbibliothek

Die Vielfalt des Essener Musiklebens dokumentiert 2005 die Plakatausstellung „Essen.Musik – von hymnisch bis hitverdächtig“ anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Musikbibliothek. Die Eröffnung der großen Ausstellung im geräumigen Foyer durch den damaligen Kulturdezernenten ist bestens besucht von zahlreichen Repräsentanten des Essener Kulturlebens, Freunden der Bibliothek und einigen aus der Region angereisten Kolleg*innen, darunter in offizieller Funktion die damalige AIBM-Präsidentin Susanne Hein.

Ebenfalls anlässlich des Jubiläums erscheint eine 35-seitige Festschrift unter dem Titel *Musik – Hören.Lesen.Wissen* in ansprechender Optik mit passenden Flyern zu den Jubiläumsveranstaltungen und der Plakatausstellung. Abgerundet wird das Jubiläum durch ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm und als heitere Kuriosität kann die inzwischen als Sammlerstück gesuchte Mozart-Tasse für 5 Euro erworben werden.

Exkurs: Eine Besonderheit im Bestand der Musikbibliothek war bis vor Kurzem die sogenannte Sammlung Jellinek-Mercedes. Es handelt sich hierbei um eine rund 1.000 Bände umfassende Sammlung von großen Musikergesamtausgaben des 19. Jahrhunderts aus Wiener Provenienz. Darüber wird ausführlich an anderer Stelle in diesem Heft berichtet (s. den Spektrums-Beitrag von Stefan Engl).

Gremienarbeit und Veröffentlichungen

Ihre langjährige Erfahrung und Fachkompetenz stellt Funtenberger oft und vermehrt in den letzten Jahren in den Dienst der berufsständischen Organisationen. So setzt sie in ihrer Zeit als IAML-D-Vizepräsidentin von 2015 bis 2018 starke kulturpolitische Akzente und sorgt z. B. dafür, dass die Musikbibliotheken im Bibliotheksportal

des Deutschen Bibliotheksverbandes erwähnt werden („Die Musikbibliothekslandschaft in Deutschland“). Ihr bis heute aktueller *BuB*-Artikel „Musikbibliotheken im Zeitalter des digitalen Wandels“ (2016) hat diesen Wandel gut auf den Punkt gebracht. Bis Ende 2021 ist sie Mitglied im Beirat der Fachzeitschrift *Forum Musikbibliothek*.

Ein wichtiger Auftritt für die Belange der Öffentlichen Musikbibliotheken, den sie zusammen mit dem damaligen Präsidenten der deutschen IAML-Ländergruppe, Jürgen Diet, organisiert, findet 2017 in Frankfurt beim Bibliothekartag im Rahmen einer Podiumsdiskussion statt. Unter dem Titel „Die Zukunft der Musik in Öffentlichen Bibliotheken“ wird diese besondere Sparte auf den Prüfstand gestellt und durch mehrere Radiobeiträge im SWR, WDR 3 und dem Deutschlandradio gewürdigt. 2018 verfasst sie den Fokusbeitrag „Öffentliche Musikbibliotheken“ für das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ).

Mit einem profunden Aufsatz unter dem Titel: „Öffentliche Musikbibliotheken – Auslaufmodell oder unverzichtbare Säule der musikalischen Bildung?“, der in Heft 1/22 der Fachzeitschrift *PRO-Libris* erschienen ist, setzt Verena Funtenberger einen beeindruckenden Schlusspunkt unter ihre Fachveröffentlichungen. Mit ihrer scharfsinnigen Analyse über die Ursachen der veränderten Nutzung und Argumenten, warum Musik in Bibliotheken wichtiger ist als je zuvor, setzt sie wegweisende Marksteine. Ihre Vision einer modernen Musikbibliothek im Rahmen der in Planung befindlichen neuen Zentralbibliothek in Essen ist ein Lehrstück für alle zukünftigen Mitarbeiter*innen in diesem Berufsfeld.

Von 2011 bis zum Frühjahr 2022 arbeitet Verena Funtenberger als Vertreterin für IAML Deutschland im Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen mit, auch dort zeichnet sie sich durch engagierte und wertvolle Arbeit aus. Insbesondere setzt sie sich – leider vergeblich – zusammen mit Thomas Kalk dafür ein, die Musikbibliotheken als eigenen Passus in das neue Bibliotheksgesetz NRW einzubringen.

2001 und nochmalig 2010 (im Kulturhauptstadtjahr) richtet das Team der Essener Musikbibliothek unter der Leitung von Funtenberger und dem AIBM-Vorstand die Arbeitstagungen der deutschen Sektion der AIBM aus. Tagungsorte sind dank der vorzüglichen Kontakte der Gastgeberin das spektakuläre Aalto-Theater, die Folkwang-Hochschule und die Stadtbibliothek.

Mozart, der Lieblingskomponist

Verena Funtenbergers besondere Liebe gilt Wolfgang Amadeus Mozart, der in vielfältiger Form ihr Berufs- und Privatleben bestimmt. Hier seien nur die wichtigsten Aktivitäten genannt: Noch in der Stadtbücherei Bochum konzipiert sie im Mozartjahr 1991 eine Aus-

stellung „Hommage à Mozart“, die Mozartenthusiasten von Haydn bis Hildesheimer porträtiert. Im Mozartjahr 2006 beginnen die von ihr entwickelten Führungen für Kinder durch die Musikbibliothek Essen mit der Figur Trazom, die sie nicht nur der deutschen AIBM-Gruppe 2004 in Hannover, sondern auch den Teilnehmern der internationalen IAML-Tagung 2005 in Warschau vorstellen kann. Heute sind sie als Tablet-Führung in der App BIPARCOURS verfügbar (s. a. den Beitrag „Musikbibliothek der Stadtbibliothek Essen gewinnt den BIPARCOURS-Wettbewerb ‚Best of‘ 2021“ im Forum Musikbibliothek 1/2022, S. 52–53).

Viele Jahre liefert sie Rezensionen von neuer Mozart-Sekundärliteratur im Forum Musikbibliothek. Alleine sechs Rezensionen und ein Salzburg-Reisebericht finden sich im Themenheft 1/2006 zum 250. Mozart-Geburtstag. Eine reizende Huldigung ihres musikbibliothekarischen Teams bildete bei der Abschiedsfeier den markanten Schlussakkord: Das Wolferl tauchte leibhaftig auf der großen Freifläche in der Zentralbibliothek auf, um sich persönlich von ihr zu verabschieden, begeistert akklamiert von allen diensthabenden Mitarbeiter*innen.

Private Ausblicke

Langeweile kennt Verena Funtenberger nicht. So wird sie im Ruhestand das aus ihrer Sicht unterschätzte Instrument Akkordeon spielen lernen, der Lehrer ist schon ausgesucht. Kataloge für die Galerie KK wollen redigiert werden, die Tiere auf Hof Butenland warten auf ihren Besuch. Erholung und Entspannung wird ihr die Therme in ihrer zweiten Heimat Bad Saulgau bieten. Der Fachwelt wird sie dauerhaft fehlen, als liebenswürdiger Mensch und Freundin wird sie uns immer nahe bleiben!

Jutta Scholl leitete von 1971 bis 2010 die Musikbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf